

LYRIKEDITION 2000

begründet von Heinz Ludwig Arnold (†)

herausgegeben von Florian Voß

ALEXANDRU BULUCZ wurde 1987 im rumänischen Alba Iulia (dt. Karlsburg) geboren, Studium der Germanistik und Komparatistik in Frankfurt am Main, Übersetzer aus dem Französischen (Jean-Luc Nancy) und dem Rumänischen (Alexandru Vona), Autor beim Onlineportal *Signatures. Forum für autonome Poesie*, Mitherausgeber der Literaturzeitschrift *otium*, verantwortlicher Redakteur des Onlinemagazins *Faust-Kultur*. Seit Frühjahr 2015 Herausgeber der philosophischen Gesprächsreihe *Einsichten im Dialog* in der *Edition Faust*. Verstreute Gedichte u. a. in *L. Der Literaturbote*, *LICHTUNGEN* und *orte Literaturzeitschrift*.

Alexandru
Bulucz

Aus sein
auf uns

Gedichte

LYRIK
EDITION
2000

Weitere Informationen über den Verlag und sein
Programm unter: www.allitera.de

Weitere Informationen über die Lyrikedition 2000
unter: www.lyrikedition-2000.de

März 2016

Allitera Verlag

Ein Verlag der Buch&media GmbH, München

© 2016 Buch&media GmbH, München

Gesetzt aus der Centennial von Fagott, Ffm

Printed in Germany · ISBN 978-3-86906-852-7

Fragt mich nicht nach meinem Programm:
Atmen, ist das keines?

E. M. Cioran

1 HINTER DEM GESCHMACK DES DILLS
IM KÄSE AUS DER TEIGTASCHE

Von deiner weißen Zunge

Der Blick durchs barocke Placebo.
Die für immer geschlossenen Lider
der Fensterläden. Von innen
her träumen wir früher,
rollen schneller die Augen,
weben wie Spinnen im Fenster
Bilder, hungrige Bilder. Vom Bett
aus verwischen wir Spuren
von Wasser, von Samen, von Talg,
von Harnstoffen, Säuren und
Salz. Dort, wo es blüht wie
verdorrt, öffnest du wieder
und wieder dich, schlägst du
die Kissen auf, straffst du das
Laken, verlässt du das Haus.

Luzifer und der Magyar

für Mutter und Vater

Luzifer, schrie er sie an.
Luzifer, Luzifer, Luzifer,
Luzifer, Luzifer,
als sei sie, und noch einmal,
Luzi, ver-
höhnte Joschka, der Magyar,
sie, wie als wären es
wirklich sieben
(mal sieben Tage) Engel.
Und umspielte
uns alle, in der linken
ein Glas, in der rechten
die eine Gitarre. Ich
stand in der Mitte.
Auf mich kommt es an.

Stumme Geschichte

Nie nahmst du Boris an die Hand,
wenn ich von Feldern grüner Pastinaken träumte,
dir war egal,
was sich versteckt hinter dem Geschmack
des Dills im Käse aus der Teigtasche,
egal, was die Petersilie über die Seele zu sagen hatte.
Du fragtest nie nach den transsilvanischen Äpfeln,
warum sie in der kühlenden Erde lagern,
nicht nach den Pilzen,
die Majka anbriet und salzte,
nicht nach den Zwetschgen, nicht nach dem Schnaps,
nicht nach dem Urgroßvater
und nicht nach dem Kreuz aus Holz am Bach.
Nie hast du auf dem sonnigen Fleck im Zimmer
den weißen Holunder fürs Holunderwasser trocknen
lassen.

Weder in Andrejs unreife Dreiecksbirnen gebissen,
die ich am Wegrand für uns aufflas,
noch in die bitteren Quitten
wie Emil der Rabe.

Nie vom Brot die dunkle Kruste gegessen,
nie die Marmelade, die Mutter uns brachte,
oder das weiße Hirn der unreifen Walnuss,
deren braunes Häutchen man mit den Nägeln abzieht.
Nie schriebst du irgendetwas an irgendeine Wand
mit der grünen Nussschale.

Nie dachtest du den Apfelstiel als Erde
und den Apfel als Sonne,

nie gabst du dem Aberglauben nach
und drehtest den Apfelstiel, bis er abriss,
um zu erfahren, wie viele Erdumläufe um die Sonne
du noch brauchst bis zum Ende deiner Bahn.
Immer wieder landete der Stumpf deines Apfels
auf dem Komposthaufen.
Nie versuchtest du, den Schmerz
des Rückens beim Spargelstechen
mit dem Schmerz von Brennesselhieben auszutreiben.
Nie war dir Brennessel Ersatz
für Spinat, nie Bärlauch für Knoblauch.

Nie hattest du nach dem Diebstahl des Lauchs
die Schwarzerde im Mund.
Schwarzrede an Gott.
Nie hat dich wie mich
der schlesische Engel besucht,
während ich Pfandflaschen sammelte.

Warum sagst du es dennoch
wie ich den Käfern in der Rinde
mit winzigen Worten für winzige Schritte?

Erinnerungen, Defragmentierungen

Geboren im Osten, im Westen des Siebenbürgischen Beckens, der Gebärmutter, Eltern Musiker, Vater Gesang und Gitarre, Mutter Hausfrau und schrill die Erinnerung an wer weiß wie viele wertlose Scheinlöwen (Lei, Münzen und Scheine) in der Pfütze im Plattenbauhof, die nasse Inflation wurde unter dem weißen Hemd mitgebügelt. Für die Stunden des Schlangestehens im schwitzenden Nacken der Volkswirtschaft eine Nase voll überschäumender Milch aus dem Herdtopf, die einsame Flamme vom Öl der Orangenschalen genährt und zum Knistern gebracht die frittierten Kartoffelschalen (rumänische Chips) zum vierten Geburtstag eine Tracht Prügel von der Mutter für eine vor ihrer Zeit geöffnete Limonade. Der Vater, zurück aus Jugoslawien. Der Krieg, der dem Schwarzarbeiter den Laufpass gegeben hatte, stimmte die weißen Kunststoffsaiten. Nur mein Geländelauf-Trainer roch noch immer nach Fußpuder und Schweiß wie die orthodoxen Popen, die für Geld alles segneten, was keine Beine hatte, das Land, das Haus, das Geld, das der Vater für die langen Unterhosen, die er verkaufte, die weißen, die grauen, die blauen, bekam, und die, die er trug, weil er sie nicht verkauft hatte, nicht verkaufen konnte, wie sein Magengeschwür, das mit ihm (und mir) in einen Bus nach Deutschland stieg. Oder war es eine Pferdekutsche und die Busfahrer zwei Zigeuner mit Lederpeitschen zum Austreiben der Erinnerungen, der Dämonen, der ausgemergelten Zugpferde mit Brandflecken auf den Rippen. Die man einfetten müsste.

Die Wolke im Namen

Ich meldete mich auf der Wache, um als Zeuge
auszusagen.

Die Polizistin öffnete die *Akte Bulucz*.

Dachte ich zumindest, denn auf dem Etikett stand
Akbulut.

Dann stellte sich heraus, dass wir beide Wolken waren,
aus der Turksprache aufgetaucht.

Sie eine weiße Wolke, ich auch,
vielleicht dunkler, vielleicht weißer als weiß.

Der Archäologe sagte, *Bulucz* sei der sichtbare
Rest des Reitervolks der Hunnen, ein Nachfahre
Attilas,

der Peitsche Gottes. So werde ich
eine Wolke gepeitschten Staubs von Schlacht zu
Schlacht,

eine Wolke Schaum vor dem Maul der Pferde, der
unverheiratet schweigenden Schwestern.

DIESES BUCH BESTELLEN:

per Telefon: 089-13 92 90 46

per Fax: 089-13 92 9065

per Mail: info@allitera.de

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm
unter:

www.allitera.de

www.facebook.com/AlliteraVerlag

Allitera Verlag

Allitera Verlag • Merianstraße 24 • 80637 München
info@allitera.de • fon 089-13 92 90 46 • fax 089-13 92 90 65 •
www.allitera.de • www.facebook.de/AlliteraVerlag